

Post aus Namibia, Teil 2

Martin-Luther-High,

Freitag, 11. März 2022

Liebe Leser und Leserinnen

Nun sind wir schon zwei Wochen in Namibia und haben viel erlebt.

Einige von euch wollten noch ein schönes Foto vom GRÜNEN Namibia sehen. Alle, die schon mal bei uns an der MLH (Martin-Luther-High-School) gewesen sind, kennen „unseren“ sandigen Garten hinter dem Haus, nun sah es ganz anders aus. Auch in den letzten Tagen regnete es wieder zweimal und die MLH hat bisher mehr als 200mm bekommen. Aber für uns gibt es auch „kleinere“ Nachteile, die Insekten belagern uns abends und in der Nacht. Oh, wie viele unterschiedliche Nachtfalter gibt es doch in der Halb-Wüste!



Rückblick (3. bis 6. März)

In Okombahe trafen wir uns mit Herrn Goseb vom Landratsamt. Er fragte uns vor Weihnachten, ob wir ihn unterstützen in Okombahe eine Bäckerei anzufangen, um vier jungen Männern eine Beschäftigung zu ermöglichen. Unser Verein ist gerne bereit, eine Anschubfinanzierung für 3-6 Monate zu geben. Dann aber sollte die Bäckerei auf eigenen Beinen stehen und einen kleinen Gewinn für die Arbeiter abwerfen. Vielleicht kann ich euch in zwei Wochen von den weiteren Planungen und der möglichen offiziellen Eröffnung berichten.



Auch in Okombahe nahmen wir an unserer Suppenküche für die ca. 45 Dibasen-Schüler*innen teil, für diejenigen, die NICHT im Hostel wohnen und dort Essen bekommen.

Es gab Fisch, Soße, Reis und Salat. Nach den 45 Schülern war noch etwas übrig. Es kamen 25 Alte und danach noch ca. 50 Grundschulkindern, alle haben Hunger.



Die „**Post-Covid-19-Depression**“ greift um sich. In Okombahe herrscht große Arbeitslosigkeit, es ist wenig Geld im Umlauf und Menschen haben wenig Hoffnung auf Besserung. Obwohl es nicht nachhaltig ist, versuchen wir unsere beiden Suppenküchen, die eigentlich sehr gut laufen, punktuell stärker zu unterstützen.

Bitte vergesst Okombahe nicht, auch wenn der Ukraine-Krieg den Menschen in Europa viel näher und bedrohlicher ist!



Auf dem Weg zur Schule zurück fuhren wir beim „Jason Guriab Guesthouse“ vorbei. Gleich neben der Schule, direkt am Trockenfluss Omaruru, wird eine neue Lodge von einem Mann aus Okombahe gebaut. Schon jetzt kann man dort übernachten (ca. 36€ für eine DZ-Hütte), die Bar ist geöffnet, aber nicht das Restaurant. Der schöne Swimming Pool kann schon jetzt benutzt werden.

Letzten Samstag gab es einen Elterntag für die Klassen 10 und 11. Einige Eltern waren dabei, kamen von weit entfernt und auch ich nahm als „Elternteil“ unserer 12 unterstützten Schüler mit teil. Sieben Stunden Meeting, ohne Pause, ohne Essen und Trinken, - so etwas ist in Deutschland nicht denkbar! Es wurde sehr offen über die Leistungen und das Benehmen der einzelnen Klassen – die jeweils aufstehen mussten – gesprochen. Es ging um die Noten in einzelnen Fächern, um die finanziellen Schwierigkeiten der Regierung und der Schule, über den Haarstil der Jungs, über Alkohol, Drogen,

Schwangerschaften, über Freundschaften, über das Verbot, Musik auf den Zimmern zu hören und über den Respekt gegenüber älteren Personen.

Auch Siegfried Mujoro, ein ehemaliger Schüler von mir, der nun Prädikant ist und bei einer namibischen Tageszeitung im Management arbeitet, kam als Elternteil. Schön war, dass er am nächsten Tage den Gottesdienst hielt. Siegfried war vor 30 Jahren ein sehr aktiver religiös interessierter Schüler, der immer wieder für den fehlenden Pastor mit einsprang und heutzutage es immer noch tut, falls er die Gelegenheit hat. So gibt es doch etwas Konstanz bei den MLH-Gottesdiensten.



Rückblick (7. bis 9. März)

Nach dem Gottesdienst fuhren wir zu einem Arbeitessen mit Magthe und Ringo nach Omaruru und dann weiter nach Windhoek, um unseren derzeitigen Besuch vom Flughafen abzuholen.

In Windhoek gab es wieder viel zu erledigen, einige Schwierigkeiten und Gespräche mit der Bank und neue Überlegungen wegen der Ausbildungen, die wir seit zwei Jahren unterstützen. Es ist doch schwieriger, wie ich mir das vor zwei Jahren vorgestellt hatte: wir bezahlen die Ausbildungsstätte, zusätzlich bekommen die Auszubildenden monatlich noch Geld für Transport, Unterkunft und Verpflegung und dann werden die jungen Leute für ein Jahr ausgebildet – und wir haben geholfen. Doch nachhaltige Hilfe ist viel schwerer und persönlicher. Unser Fokus liegt nicht auf den sehr Guten, die fähig sind zu studieren, sondern nur auf denjenigen, die wollen, aber nicht gymnasialbefähigt sind, den zukünftigen, zuverlässigen Facharbeiter*innen. Diese Personen kommen aus Okombahe und sind lernschwächere Schüler*innen und müssen stärker an die Hand genommen und bei der Ausbildung begleitet werden. Wir benötigen in jedem Ausbildungsort eine „Sozialarbeiterin“, die sich um die jungen Leute kümmert und für sie Ansprechpartner*in ist. Der Schritt ins selbstständige Leben von Okombahe nach Windhoek oder Swakopmund ist riesig und klappt nicht ohne Begleitung. Auch müssen wir noch mehr darauf achten, wer passt wohin und in welche Ausbildungsstätte. Mit Betrieben in Omaruru habe ich jetzt auch schon gesprochen, ein längeres Praktikum als Helfer*in



kann uns zeigen, was die jungen Leute wollen und können. Mit Magthe, unserer Vereins-Verantwortlichen, habe ich schon einige neue Überlegungen für das nächste Jahr: Es gibt Ende Oktober für das kommende Jahr einen Anmeldeschluss, wir führen Anfang November Interviews mit jedem Bewerber und entscheiden dann – auch auf Grundlage der eingegangenen Spenden – wen wir im nächsten Jahr wo fördern können.

Wieder zurück in Deutschland werde ich allen, die dieses Jahr eine Ausbildung (mit-) finanzieren, eine persönliche Rückmeldung zu den Auszubildenden geben.

Frage: *Wer von Ihnen und euch kann sich denn für das kommende Jahr eine (Teil-) Ausbildungspatenschaft vorstellen, ca. 100-150€ pro Monat.*

In Windhoek gehen wir morgens gerne zur Andacht ins Headoffice der ELCRN (Landeskirchenamt). Dort haben wir Kontakt zu den Mitarbeiterinnen und der Kirchenleitung. Diese ist seit der Neuwahl vor über zwei Jahren in keiner einfachen Lage, da der unterlegene Kandidat (zu Recht oder Unrecht?) immer noch finanzielle Ansprüche an die Kirchenleitung erhebt. Für mich als Außenstehender ist die Situation nicht zu beurteilen, und doch freue ich mich über den guten Kontakt zur gewählten Kirchenleitung. Mit ihnen bin ich im intensiven Gespräch zur Verbesserung der Situation hier an der MLH. Margret und ich genießen in Windhoek jedes Mal das Schwimmen im großen Freibad in Olympia, für Rentner 0,63€. Schwimmen und Gymnastik sind leider die einzigen Sportarten, die wir hier regelmäßig betreiben.

Rückblick (10. bis 14. März)

Zurück in Okombahe trafen wir auch Gustav, unseren FSJ'ler, der für ein Jahr über „weltwärts“ im Schülerheim in Okombahe mithilft, um die Kinder dort vielfältig zu fördern. Er macht eine sehr gute

und flexible Arbeit und die Kinder geben mir die Rückmeldung, dass sie durch die Hausaufgabenbetreuung in der Schule besser mitkommen. Was für ein großes Lob!

Neben den Schulsachen arbeitet er mit den Älteren auch im Garten und trägt mit der Ernte (Paprikas, Spinat, Tomaten, ...) auch zum mehr ausgewogeneren Essen im Schülerheim bei. Er wird noch bis August dort sein.



Frage: *Gibt es Interessierte (von Ihnen oder aus Ihrem Bekanntenkreis), die sich fürs nächste Jahr eine solche Arbeit in Okombahe vorstellen können? Es können sich auch gerne zwei (befreundete) junge Männer oder Frauen bei uns melden.*

Dienstag, 15. März

Wer mich persönlich kennt, der weiß, dass ich mich auch über vieles ärgere und die Sachen offen anspreche. Manches kann ich damit verändern, anderes muss ich demütig ertragen. Oft gibt es ein zweites oder drittes Gespräch, bei dem wir uns gegenseitig entschuldigen und gut miteinander weiterarbeiten.



Eine solche „positive“ Situation war der Kindergarten „Learn in Peace“. Letztes Jahr im Oktober haben wir viele Baumaterialien und Farbe eingekauft, um den zweiten Raum zu bauen und alles neu streichen zu lassen. Jetzt kamen wir zurück und NICHTS war geschehen. Margret und ich haben mit den Leiterinnen geredet und ihnen verständlich gemacht, dass wir in Deutschland auch Räume selbstständig streichen und nicht warten, bis das auch noch bezahlt wird. Über das Wochenende geschah Erstaunliches und nun sieht der Kindergarten von außen wunderschön aus. Auch den Verputz des zweiten Raumes wollen sie in

der kommenden Zeit mit Elternhilfe bewerkstelligen.

Abschließend noch einige Bemerkungen, die ich letztes Jahr schon ähnlich formuliert habe: Je mehr Kontakt wir hier haben, desto persönlicher werden die Anfragen an Margret und mich. Immer wieder fragen uns (gutverdienende) Personen, ob wir ihnen vom Verein oder persönlich ein Darlehn geben könnten. Bei den vielen Schulden der Menschen hier ist das eine heikle Sache. Vom Verein können wir keine Darlehn geben, denn wir sind ja keine Bank und müssen alles gegenüber dem Finanzamt begründen. Privat geben wir zurzeit zwei zinslose Darlehn, nicht damit die Personen mehr Schulden machen (und das müssen sie uns schriftlich zusichern!), sondern um von den hohen monatlichen Belastungen herunterzukommen. Wir sind immer wieder entsetzt, wieviel auf Pump gekauft oder sich durch teure ärztliche Rechnungen verschuldet wird. Es scheint für viele sehr schwer zu sein, mit dem Geld auszukommen, was man verdient. Da haben es teilweise die Menschen, die fast nichts haben, einfacher mit dem Leben zurechtzukommen.

In den letzten Tagen war es erstaunlich kalt für Mitte März und es hat viel geregnet und gewittert. Einmal ist sogar durch die Wassermengen vom Erongo-Gebirge der Omaruru-Fluss in Okombahe teilweise gelaufen. Das ist immer ein besonderes Erlebnis.

Morgen fahren wir nach Swakopmund und haben hoffentlich so gutes WLAN, um den Brief abzuschicken. Wir werden dort die Ausbildungen besuchen und danach über den 32.

Unabhängigkeitstag ein kleinwenig touristischen Urlaub

machen, bevor dann am 25. März zwei junge Männer kommen, die für zwei Wochen Spielplätze in Okombahe herrichten oder „upgraden“ wollen. Wir sind gespannt, wie das laufen wird!



Liebe Grüße aus unserer zweiten Heimat von Margret und Joachim Knoche